



Gier



Es bleibt spannend, wo es beginnt und wie es dann weitergeht. Vorsichtig geschätzt, wird wohl das autarke Denken fröhliche Urständ feiern, wie es in zahlreichen [Manifesten](#) bereits beschrieben wurde.

Plündernde Jugendliche aller Gesellschaftsschichten ziehen durch die englischen Großstädte! Die Bobbies halten sich zurück. Steuerzahlende Bürger rufen um Hilfe. Vergebens. Es dauert Tage, bis den gierigen Horden Einhalt geboten ist. Jetzt wird aufgeräumt, wozu auch die Ursachenforschung gehört. Die kennt allerdings jeder, der nur ein wenig nachdenkt und gesellschaftliche Prozesse beobachtet. Und da sie jeder kennt, der hier etwas ändern könnte und das bislang unterließ, wird sich nichts ändern. Beim nächsten Vollmond geht es weiter. Wetten? Vielleicht dann auch in [Philadelphia](#), Los Angeles, Sao Paulo, Johannesburg, Delhi und Rom?



Plünderer sind meist moralisch verwa-
rloste Menschen, die keine Achtung vor dem Eigentum anderer besitzen und sich nehmen, was sie „kriegen können“. Das bewirkt nicht die [Armut](#), denn Armut kann bestenfalls ein Katalysator sein, nicht aber eine Ursache gieriger Handlungen. Die sind in gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen zu suchen. Und weil es eben diese Ursachen gibt, wird die englische Eskapade nicht einmalig bleiben. Vielleicht aber ist alles auch ganz anders und die Plünderer sind unfreiwillige Verbündete des Finanzkapitals, das die Restbestände der bürgerlichen Demokratie abschaffen will? Ebenso könnte man

in bewährter Manier den wenig intakten Sozialstaat verantwortlich machen, nach mehr Sozialarbeitern schreien, mehr Polizei, mehr Jobs... All das zielt an der Ursachenbeseitigung vorbei.

Zwei grundsätzliche Ursachen müssen hier genannt werden: zum einen sind das gesamtgesellschaftliche Probleme, die die entwickelte kapitalistische Gesellschaft mit sich bringen; zum anderen ist es bis heute nicht gelungen, scheinbar ewig-menschliche Sünden wie [Gier](#) und Selbstgerechtigkeit aufzulösen. Der [Kapitalismus](#) führt zu einem Anspruchsdenken, das jeweils auf seiner sozialen Stufe [Boni-Bankier](#), Diäten-Politiker, Zuschuß-Bauern oder Hartz-IV-Sozialhilfeempfänger betrifft. Viele Bankiers erwarten vom Staat, daß der ihm ihre Fehler und Verbrechen (Steuerflucht, Fehlinvestitionen...) entgilt; sie nehmen die satten Provisionen wie auch die Abfindungen und hinterlassen nicht selten ein Trümmerfeld, das Angestellte und der Staat nunmehr bearbeiten dürfen. Viele Sozialhilfeempfänger haben es längst aufgegeben, sich eine geachtete Position in der Gesellschaft erwerben zu wollen. Sie nehmen, was sie kriegen können und fragen nicht nach dem Woher oder irgend einer Rechtfertigung. Ihre Kinder instruieren sie entsprechend, sich zu nehmen, was sie „kriegen können“, daß sie huren und dealen sollen, wenn der Schornstein dadurch raucht... Die Liste kann beliebig fortgesetzt werden. – Das kapitalistische System erzeugt täglich neue Vorbilder, die im Rotlicht-Milieu zu Hause sind, als Sportler oder Musiker dem Luxus frönen, aber keine Inhalte vermitteln als immer wieder die selbe Botschaft: *Nimm dir, was du „kriegen kannst“*. Gesellschaftliches Engagement lohnt nicht, du mußt nur clever sein, deine Mitmenschen ausnützen und dich an die Spitze der Nahrungskette stellen.

Diese Straßenkötermoral greift immer mehr ums Ich und wird täglich in den Medien propagiert, von den „Eliten“ vorgelebt und vom Staat gefördert.

Dabei könnte man das Problem der sozialen Brennpunkte leicht lösen: wer straffällig wird, fliegt; wer sein Kind nicht in die Schule schickt, fliegt; wer nicht arbeiten will, fliegt; wessen Kind in der Schule Dummheiten macht, der fliegt... Nicht aus dem Land, bloß aus der Stadt. Das reicht schon, um diverse Herrschaften zu einer neuen Moral zu zwingen. Allerdings ist diese so einfache Lösung für den kapitalistischen Staat undurchführbar, denn sie müßte für alle gelten, nicht nur für die Unterprivilegierten. Den Staat wird keine sozialistische Revolution beseitigen, er wird einfach zusammenfallen.

läppalie

einer sagt einer
einer gerade verlassenden
schön wars
schön war's in dir

mag sein

sagt die eine
dem soeben verlassenen
den sie noch in sich und
bis zur türschwelle trägt

mag sein

sagt sie (sie wiederholt sich
gern)
ich lege dereinst (dabei senkt
sie verhohlen die lider)
im scrabble deinen namen
mit verbundenen augen

mag sein

ruft er (ein jener jetzt) ihr nach
und sein ruf rollt
dahin zur offenen tür
wo er abprallt und liegen
bleibt

mag sein

denkt jener sich jener nach
einmal werde ich für einmal
in ihrem taschenspiegel auf-
blitzen
wo auch immer sie dann

sein mag

[b.](#)

Unternehmensmitteilungen: Die Akzeptanz von [wiki philosophica](#) steigt weiter mit täglich 900 Nutzern. Derzeit wird an zwei Publikationen gearbeitet: Ines Mantel schrieb Gedichte, die als „gesangue“ veröffentlicht werden sollen; Silvia Stumpf verfaßte einen grusligen Roman über Dämonen und Viren.
© Knorr von Wolkenstein, 2011.